

## Zur sozialistischen Demokratie\*)

Mit der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus vor 30 Jahren durch die Sowjetunion war die historische Chance und vor allem die Verpflichtung gegeben, einen neuen Weg der gesellschaftlichen Entwicklung einzuschlagen.

Eine wichtige Lehre, die 1945 gezogen werden mußte und gezogen wurde, bestand darin, „durch die antiimperialistisch-demokratische Umwälzung den Weg zu einer neuen Gesellschaftsordnung ohne Ausbeutung und Unterdrückung, ohne Krisen, Not und Elend — den Weg zum Sozialismus zu bahnen“<sup>(1)</sup>. Die Entwicklung unserer DDR zeigt, daß dieser geschichtlichen Notwendigkeit entsprochen wurde.

### Macht der Arbeiterklasse und Demokratie sind eins

Der Marxismus-Leninismus geht bei der Einschätzung der Demokratie, von den konkreten historischen Bedingungen, von den jeweiligen Produktionsverhältnissen und den ihnen entsprechenden Klassen- und Machtverhältnissen aus. Lenin kennzeichnete in seiner Polemik mit Kautsky als entscheidende Frage: „Demokratie — für welche Klasse?“

Erst mit der sozialistischen Revolution, mit der Errichtung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse, kann eine solche politische Ordnung entstehen, in der den werktätigen Massen

„Mit dem Sozialismus hat in unserem Land zum erstenmal die Demokratie feste Wurzeln geschlagen. Es ist ein ständiges Anliegen unserer Partei, die Formen der Teilnahme der Werktätigen an der Leitung der gesellschaftlichen Prozesse zu vervollkommen. Die Arbeiter-und-Bauern-Macht begrenzt das Interesse und den Einfluß des einzelnen nicht auf die private Sphäre, sondern weitet sie aus auf Stadt und Dorf, auf Betrieb und Genossenschaft, auf Gesellschaft und Staat. In unserer Wirklichkeit haben Millionen von Gedanken und Vorschlägen der Werktätigen Gestalt angenommen. Auch deshalb nennen sie dieses Land zu Recht ihr eigenes Land.“<sup>(2)</sup>

das ermöglicht und zugleich zur Pflicht gemacht wird, woran sie in allen bisherigen Gesellschaftsordnungen gehindert wurden — ihre eigenen Geschicke selbst in die Hände zu nehmen, die gesellschaftliche Entwicklung in ihrem eigenen sowie im Interesse der Mehrheit des Volkes zu bestimmen.

Eine solche revolutionäre Wandlung, die breite Einbeziehung des werktätigen Volkes in die Gestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse, vermag nur die Arbeiterklasse unter der Führung der marxistisch-leninistischen Partei herbeizuführen. Auf Grund der Kenntnis und der Einsicht in die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung führt sie die Massen zum Sturz der Ausbeutergesellschaft und beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft. Die Partei entspricht damit nicht nur den Interessen der Arbeiterklasse, sondern der übergroßen Mehrheit der Bevölkerung, die ein noch nie dagewesenes Maß an politischen, sozialen und sozialökonomischen Rechten sowie persönlichen Freiheiten erhält.

Von außerordentlicher Bedeutung dafür, daß die Arbeiterklasse mit der politischen Machtübernahme der breiten Masse die Möglichkeiten und zugleich die Bedingungen für deren unmittelbare, aktive Einflußnahme auf die gesellschaftlichen Verhältnisse, auf die Herausbildung und Entwicklung der sozialistischen Demokratie bringt, ist die Zerschlagung der ökonomischen Wurzeln der alten Ausbeutergesellschaft und die Überführung der Hauptproduktionsmittel in gesellschaftliches Eigentum. Nicht mehr egoistische private Profitinteressen entscheiden darüber, sondern die Werktätigen, nun selbst Eigentümer, bestimmen, wie die Produktionsmittel genutzt und weiterentwickelt werden und daß das Prinzip sozialistischer Demokratie in allen gesellschaftlichen Bereichen verwirklicht wird: Arbeite mit, plane mit, regiere mit!

Lenin betont in seiner Auseinandersetzung mit Kautsky über die Frage „Demokratie — für

\*) Für die Teilnehmer der Seminare zum Studium des Wissenschaftlichen Kommunismus, Thema 7